



"Familie und Vermächtnis" im Hofmobiliendepot © APA (Fohringer)

300 Jahre Maria Theresia - Familie und Feierlaune bei Wiener Schauen

13.03.2017

Wien (APA) - Insgesamt vier zusammenhängende Ausstellungen in Wien und Niederösterreich illustrieren anlässlich des anstehenden 300. Geburtstages Maria Theresias (1717-1780) Leben und Wirken der Regentin. An zwei Standorten in Wien ist ab Mittwoch vor allem Familiäres und Repräsentatives zu sehen. Gezeigt wird auch die "wilde Seite" der lebenslustigen "Kaiserin", wie es bei der Präsentation hieß.

Von Maria Theresia wird manchmal das Bild einer älteren Dame tradiert, die sich sehr diszipliniert in einer von Männern dominierten Welt durchzusetzen hatte. Das stimme aber nur zum Teil, denn vor allem in ihren jüngeren Jahren habe die nie zur Kaiserin gekrönte Herrscherin mitunter auch in der Schwangerschaft "Nächte durchgetanzt", dem Kartenspiel gefrönt und als "wilde Reiterin" gegolten, erklärte die Direktorin der Kaiserlichen Wagenburg des Kunsthistorischen Museums (KHM), Monica Kurzel-Runtscheiner.

"Frauenpower und Lebensfreude"

In der Wagenburg im Schloss Schönbrunn - einem der vier Standorte der großen Ausstellung "300 Jahre Maria Theresia: Strategin - Mutter - Reformerin" - gehe es vor allem darum, wie sie es geschafft hat, ihre Regierungsaufgaben, 16 Kinder und die Repräsentation so "erstaunlich gut" unter einen Hut zu bekommen, so die Kuratorin der Teilausstellung mit dem Titel "Frauenpower und Lebensfreude". Im Zentrum stehen eine eindrucksvolle Prozession prunkvoller Kutschen, inklusive angespannter Kunstpferde, die ebenso pompösen Schlitten für die zahlreichen winterlichen Ausfahrten oder die Tragsessel, mit denen die so oft schwangere Herrscherin alltägliche Termine wahrnahm.

In dieser Situation habe Maria Theresia gewissermaßen eine Tugend gemacht, indem sie ihre Weiblichkeit durchaus betonte. Entgegen der üblichen Gepflogenheiten, habe sie sich auch relativ

volksnahe gegeben und Emotionen gezeigt. Um all die repräsentativen und entsprechend großen Gefährte unterzubringen, war es notwendig, die Ausstellungsräume "komplett umzugestalten", so Kurzel-Runtscheiner, die betonte, dass einige Objekte zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Vieles bisher noch nie Gezeigte, findet sich auch im Hofmobiliendepot - Möbel Museum Wien - dem zweiten nunmehr sehr thesesianisch geprägten Standort in der Bundeshauptstadt. Unter dem Titel "Familie und Vermächtnis" zeichnen zahlreiche Gemälde oder Alltagsgegenstände, wie etwa das Frühstücksservice der Regentin und natürlich mehrere Möbel, auf relativ engem Raum ein erstaunlich umfassendes Bild des Privatlebens Maria Theresias und ihrer Großfamilie.

"Wie hat dieses Paar gelebt?"

Im Zentrum stehe auch die Frage: "Wie hat dieses Paar gelebt?", wie die Forschungsleiterin der Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsgesellschaft (SKB) und Ko-Kuratorin Elfriede Iby erklärte. Dass sie - ganz im Gegensatz zu ihren Kindern - ihren "Schwarm", Franz Stephan von Lothringen, heiraten konnte, kam ihr vielfach zu Gute. Erkennlich zeigte sich die "Kaiserin", die man laut Iby aus heutiger Sicht auch als "Hard-Working-Mom" bezeichnen könnte, etwa mit einem nun in Wien-Neubau ausgestellten "Edelsteinstrauß" aus 2.102 Diamanten und 761 Smaragden, Achaten, Rubinen und anderen Farbsteinen.

Die Schau legt auch einen Schwerpunkt auf die Inszenierung der Regentin und ihrer Familie. Zu Maria Theresias Zeiten wurde die bildende Kunst eben auch als politisches Instrument eingesetzt, wie Werner Telesko, Direktor des Instituts für kunst- und musikhistorische Forschungen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) ins Treffen führte. Die "zentralen Werke der thesesianischen Bildpolitik" sind nun ebenso zu sehen wie eine Aufarbeitung des Vermächtnisses der mehr als 40-jährigen Regentschaft, etwa anhand zweier Filme und einer Rückschau auf eine große Ausstellung anlässlich ihres 200. Todestages im Jahr 1980, so der Mitkurator.

Zusammen mit den auf ihre Innen- und Außenpolitik fokussierten Schauen auf Schloss Hof (Titel: "Bündnisse und Feindschaften") und Niederweiden (Titel: "Modernisierung und Reformen") erhalte man ein "facettenreiches Gesamtbild" über eine "bemerkenswerte Frau", wie SKB-Geschäftsführer Franz Sattlecker festhielt. Auf die schon im Zuge des letztjährigen 100. Todestages des Kaisers Franz Joseph I. bestehende Kooperation zwischen der SKB und dem KHM-Museumsverband verwies Generaldirektorin Sabine Haag. Eine solche Zusammenarbeit über die Institutionen hinweg gebe "dem Thema mehr Kraft". Das habe sich schon 2016 auch an Zahlen festmachen lassen, als etwa in der Wagenburg die Besucherzahlen um ungefähr 70 Prozent angestiegen waren, wie Haag betonte.

Service: "300 Jahre Maria Theresia: Strategin - Mutter - Reformerin": Hofmobiliendepot, Kaiserliche Wagenburg, Schloss Hof sowie Schloss Niederweiden, 15. März bis 29. November 2017 (täglich), Öffnungszeiten: Schloss Schönbrunn und Kaiserliche Wagenburg 9 - 17 Uhr, Hofmobiliendepot, Schloss Hof, Schloss Niederweiden: 10 - 18 Uhr, www.mariatheresia2017.at

Seite empfehlen

Share

© APA - Austria Presse Agentur eG; Alle Rechte vorbehalten. Die Meldungen dürfen ausschließlich für den privaten Eigenbedarf verwendet werden - d.h. Veröffentlichung, Weitergabe und Abspeicherung ist nur mit Genehmigung der APA möglich. Sollten Sie Interesse an einer weitergehenden Nutzung haben, wenden Sie sich bitte an science@apa.at.

